

Brachen jäten für die Ackervögel

ANDELFINGEN Für das Feldlerchenprojekt haben Mitglieder des Naturschutzvereins auf einer Hektare Land Neophyten ausgerissen. Und dabei weitere Höhepunkte erlebt.

Landwirte informieren, sensibilisieren und motivieren für konkrete Fördermassnahmen für die Feldlerche auf ihren Äckern: Das ist der Hauptansatz des Feldlerchenprojekts. Aber das soll nicht alles sein, denn das Feldlerchenprojekt will auch bei der Umsetzung tatkräftig mit anpacken und die Landwirte unterstützen.

Letzten Samstag haben deshalb ein halbes Dutzend Helferinnen und Helfer vom Andelfinger Naturschutzverein mit dem Marthaler Landwirt Reto Wipf die grosse Buntbrache im Niederfeld in Andelfingen gejätet.

Für eine Buntbrache wird eine Mischung von einheimischen Pflanzenarten angesät. Manchmal treten aber auch unerwünschte Arten auf. Auch invasive Neophyten können in Buntbrachen zum Problem werden. Sie werden invasiv genannt, weil sie sich explosionsartig verbreiten, und sie verdrängen dann die einheimischen, angesä-

ten, erwünschten Pflanzenarten. Deshalb sollten sie beim ersten Auftreten sofort entfernt werden. Das einjährige Berufkraut ist ein solcher Neophyt, der zwar harmlos und hübsch aussieht,



Das Berufkraut, ein invasiver Neophyt, verdrängt einheimische Pflanzenarten stark.

Bild: zvg

aber bald zum Reinbestand wird, wenn nichts unternommen wird. Dabei führt nur Ausreissen, nicht Mähen oder Mulchen, zum Ziel.

Der zweite Kandidat ist die Kanadische Goldrute. Sie blüht im Herbst wunderschön golden, wurde deshalb früher oft in Gärten gepflanzt und ist von dort in die Natur ausgerissen. Die Goldrute macht sehr viele Samen und ist sehr konkurrenzstark, daher kann auch sie, wie das Berufkraut, alles andere verdrängen.

Erster Höhepunkt: Während dem Jäten eine Feldlerche jubilieren gehört über dem Andelfinger Niederfeld. Zweiter Höhepunkt: Zwei Exemplare einer seltenen Orchidee gefunden in der Buntbrache, die sich selber spontan dort angesiedelt haben. Dritter Höhepunkt: Ein per Zufall vorbeifahrender Velofahrer kehrte mit einer Ladung Glacé zurück. Vierter Höhepunkt: Eine ganze Hektare Buntbrache gejätet und dabei fast zwei Kubikmeter Berufkraut und Goldruten ausgerissen und entsorgt.

Fünfter Höhepunkt: Trotz sehr schlechter Wetterprognose fiel kein einziger Tropfen Regen während dem Jäten. Sogar bis kurz nach dem Abladen des Materials. (Beatrice Peter)